

# Breslauer



# Zeitung.

Mittagsblatt.

Mittwoch den 17. Oktober 1855.

Nr. 485.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 16. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Confolis von Mittags 12 Uhr waren 87 1/2 gemeldet. Die 3pSt. Rente eröffnete zu 65 und stieg auf 65, 20, als Confolis von Mittags 1 Uhr wiederum 87 1/2 eintrafen, wozu die 3pSt. auf 65, 05, und schloß zur Notiz. Desterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien und Aktien des Credit-Mobilier waren ziemlich fest. Schluß-Course: 3pSt. Rente 65, 15. 4 1/2pSt. Rente 90, 75. 3pSt. Spanier 32. 1pSt. Spanier —. Silber-Anleihe 81 1/2. Desterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 74 1/2. Credit-Mobilier-Aktien 123 1/2.

London, 16. Oktober, Mittags 1 Uhr. Confolis 87 1/2.

London, 16. Oktober, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Börse etwas fester, aber wenig Geschäft. Schluß-Course: Confolis 87 1/2. 1pSt. Spanier 19 1/2. Mexikaner 21 1/2. Sardinier 84 1/2. 5pSt. Ruffen 96. 4 1/2pSt. Ruffen 86. Hamburg 3 Monat 13 Mkt. 10 1/2 Sh. Wien 11 Fl. 22 Kr.

Wien, 16. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Börse flau gestimmt. Die Hypotheken- und Gewerbe-Bank hielten eine Berathung. Schluß-Course: Silber-Anleihe 85. 5pSt. Metalliques 74 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 65. Bank-Aktien 106 1/2. Nordbahn 203 1/2. 1839er Loose 119. 1854er Loose 96 1/2. National-Anlehen 78 1/2. Desterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien —. London 10, 58. Augsburg 113 1/2. Hamburg 82 1/2. Paris 131. Gold 17 1/2. Silber 13 1/2.

Frankfurt a. M., 16. Okt., Nachmittags 2 Uhr. Günstige Stimmung, besonders für österreichische Effekten.

Neueste preussische Anl. 108 1/2. Preussische Kassenscheine 105 1/2. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 58 1/2. Ludwigs-Bahn-Werth 159 1/2. Frankfurt-Hanau 87 1/2. Berliner Wechsel 105 1/2. Hamburger Wechsel 87 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Amsterdamer Wechsel 99 1/2. Wiener Wechsel 105 1/2. Frankfurter Bank-Anleihe 119. Darmstädter Bank-Aktien 279. 3pSt. Spanier 31 1/2. 1pSt. Spanier 19 1/2. Kurhessische Loose 38 1/2. Badische Loose 43 1/2. 5pSt. Metalliques 66. 4 1/2pSt. Metalliques 58 1/2. 1854er Loose 86 1/2. Desterreich. National-Anlehen 70 1/2. Desterreich. Französischer Staats-Eis.-Aktien 185 1/2. Desterreichische Bank-Anleihe 114 1/2.

Hamburg, 16. Oktober, Nachm. 2 1/2 Uhr. Flauere Stimmung, besonders waren Mecklenburger billiger.

Preussische 4 1/2pSt. Staats-Anleihe 100 Br. Preussische Loose —. Desterreichische Loose 102 1/2. 3pSt. Spanier 29 1/2. 1pSt. Spanier 18. Englisch-russische 5pSt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 113 1/2. Köln-Mindener 163 1/2. Mecklenburger 59 1/2. Magdeburg-Wittenberge 42 1/2. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101. Köln-Minden 3. Prior. 92 1/2. Br. Disconto 5 1/2 — 5 1/2pSt. London lang 13 Mkt. 12 1/2 Sh. not., 13 Mkt. 3 1/2 Sh. bez. London kurz 13 Mkt. 5 1/2 Sh. not., 13 Mkt. 6 1/2 Sh. bez. Amsterd. 35, 95. Wien 84.

Getreidemarkt. Weizen, letzte Preise vergebens geboten. Roggen loco 3 Thlr. höher, ab auswärtig gefragt. Del pro Oktober 36 1/2, pro Mai 35 1/2. Kaffee ruhig. Binn 1500 Ctr. loco und Lieferung 15 1/2 und 15 1/2.

Liverpool, 16. Oktober. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise kaum behauptet.

## Telegraphische Nachricht.

Königsberg, 16. Oktober. Hier eingetroffene petersburger Nachrichten bringen einen Ulaß des Kaisers, durch welchen die Verurteilung der Reichswehr in den Gouvernements Orenburg und Samara anbefohlen wird. Die Organisation derselben soll am 15. November beginnen und am 15. Dezbr. d. J. beendet sein und sollen 23 Mann von 1000 Seelen ausgehoben werden.

## Vom Kriegsschauplatz.

Marseille, 14. Oktober. Die Ankunft eines Paketbootes wird telegraphirt, welches Konstantinopel am 4. Okt. verließ und nur Nachrichten bis zum 1. Oktober aus der Krim überbracht hat. Das Feuer zwischen den von den Russen besetzten Forts auf der Nordseite der Rube und den auf der Südseite stehenden Verbündeten dauerte noch sehr lebhaft fort. Die Verbündeten beschleunigten den Bau neuer Batterien und sollten unter Anderem bald mit schwimmenden Batterien und Kanonier-Schuluppen gegen das Fort Konstantin vorgehen. Das große Armee-Corps, welches das Vaidarthal besetzt hält, hatte seine Vorposten bereits auf 15 Wegstunden vom Hauptquartier des Marschall Pelissiers vorgeschoben. Seine Stellung war vortreflich, da die Verbündeten im Besitze der drei wichtigen Hügel sind, welche den Zugang ins Thal beherrschen. Uebrigens war auch das Wetter noch gut. In dem Gefechte, welches bei Eupatoria zwischen der Reiterei des Generals d'Altonville und der russischen Kavallerie geliefert wurde, war erstere nur 12, die russische dagegen 19 Schwadronen stark. — Die konstantinopeler Blätter berichten, daß noch vier Divisionen aus Frankreich erwartet werden. — Die neuesten Berichte Omer Paschas melden, daß derselbe seine Armee in Batum einübt. Das englisch-türkische Kontingent scheint nun definitiv nach Varna und Schumla bestimmt zu sein. — Die Getreide-Ernte fiel in der Wallachei schwach aus und der Ausgangszoll ist verdoppelt worden.

Der „Constitutionnel“ bemerkt in einem Artikel über die Operationen der verbündeten Flotte im schwarzen Meere, daß die russische Regierung von einem Angriff auf Nikolajeff nichts zu fürchten habe. Diese Stadt liegt von der Mündung des Bug einige Meilen stromaufwärts, und obwohl dort bedeutende Marine-Etablissements bestehen, so müssen die größeren Kriegsschiffe doch unbewaffnet bis in den Liman des Dnjepr bugfirt werden. „Nicht so sorglos, heißt es weiter, darf Rußland hinsichtlich anderer Städte sein, die als Mittelpunkte der Verproviantirung für die russische Krim-Armee nicht weniger wichtig sind. Berislaw, das ein Hauptammunitionslager für die aus den östlichen Provinzen kommenden Verstärkungs-Truppen ist, liegt zwar zu weit landeinwärts, als daß es von den Landungs-Truppen der verbündeten Flotten erreicht werden könnte; allein bei Cherson, das zum Depot für alle Verstärkungen aus dem Westen dient, ist dies nicht der Fall. Diese Stadt liegt an der Mündung des Dnjepr, eines breiten, mit Sandbänken bedeckten Flusses, durch welchen letzteren Umstände schwer beladenen Schiffe verhindert werden, sich der Stadt zu nähern, außer etwa im Frühling, wo die Gewässer stark steigen. Die Linien-Schiffe der Verbündeten können also dahin ebenso wenig als nach Nikolajeff hinauf fahren; allein Cherson liegt bloß 5 Stunden von der Mündung des Dnjepr in das Meer entfernt, und von da aus ließe sich durch unsere Truppen leicht ein Handreich verschaffen (?). Die verbündeten Flotten werden dadurch, daß sie durch

die Meerenge von Kinburn in den Meerbusen bringen, der Dnjepr und Bug aufnimmt, alle Verbindungen zwischen dem westlichen Rußland und der Krim hemmen, und namentlich die Verproviantirung Nikolajeffs erschweren. Das Bauholz, das aus dem Dnjepr in den Bug geköpft wurde, wird nicht mehr dahin kommen. Ferner zieht sich die Straße, auf der die von Bessarabien herbeigezogenen Verstärkungen nach der Krim marschiren müssen, dem Meerbusen entlang und kann somit von unseren Kanonen bestrichen werden. — Um aber in dieses Seebecken zu gelangen, wird man wahrscheinlich zuerst die Stadt Dschakoff nehmen müssen, welche die Meerenge von Kinburn beherrscht. Dschakoff wird hauptsächlich von einer Citadelle vertheidigt, wo sich Hassan Pascha so tapfer wehrte und der russischen Armee bei der Einnahme der Stadt so fürchterliche Verluste zufügte. Diese Citadelle soll von den Russen auf Neue besetzt worden sein, indessen führt die verbündete Flotte eine furchtbare Artillerie. Die Meerenge von Kinburn ist für die großen Schiffe wohl befahrbar und der Meerbusen ist für dieselben ebenfalls tief genug.“

## Preußen.

Berlin, 16. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer Dr. Böttcher zum wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate: „Excellenz“ zu ernennen; dem Sanitätsrath Dr. Koner hieselbst den Charakter als Geheimer Sanitätsrath; so wie dem Bürgermeister Stupp zu Köln den Amtstitel „Ober-Bürgermeister“ zu verleihen; und den Rittergutsbesitzer Heinrich Rathusius auf Althaldensleben zum Landrath des Kreises Neuhaldensleben zu ernennen.

Das dem Hüttenmeister Klemann zu Paulshütte unter dem 14. März 1854 ertheilte Patent auf einen Zinkofen, ist erloschen.

Der bisherige Privatdocent Dr. Emil du Bois-Reymond ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin; so wie der praktische Arzt Dr. Hengstenberg zu Kettwig a. d. Ruhr zum Kreisphysikus des Kreises Altena ernannt; bei der Ritter-Akademie zu Liegnitz dem Lehrer Dr. Schirmacher der Titel „Oberlehrer“ verliehen, und der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Weiß als Civil-Inspektor; ferner bei dem Gymnasium zu Tilsit der Kandidat des höheren Schulamts Meckbach als ordentlicher Lehrer; und der Kollaborator an der lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen zu Halle a. d. S., Ernst Heinrich Joachim Dantz, als ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Siegen angestellt worden.

P. C. Berlin, 16. Oktober. In verschiedenen Blättern erneuert sich unaufhörlich die Mittheilung, daß Preußen, sei es aus eigenem Antriebe, sei es auf Ersuchen des russischen Kabinetts, Vermittelungs-Vorschläge an die westlichen Mächte gerichtet habe und fortwährend für die Anbahnung von Friedens-Unterhandlungen bemüht sei. Wenn es auch nicht zweifelhaft erscheinen kann, daß Se. Majestät Regierung im vollen Einverständnisse mit den Wünschen des Landes und mit den Bedürfnissen Europas die Fortführung eines blutigen, opferreichen Krieges aufrichtig bedauert, so entbehren doch die erwähnten Mittheilungen jeder thatsächlichen Begründung. Es steht fest, daß von Seiten des russischen Kabinetts keine Eröffnung in dem angedeuteten Sinne an die königliche Regierung gelangt ist, und andererseits zeigt sich, nach zuverlässigen Berichten, bei den kriegführenden Mächten des Westens so wenig Geneigtheit zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen, daß Preußen sich nicht ermutigt fühlen kann, freiwillig eine Vermittelungs-Thätigkeit zu übernehmen, welcher unter den obwaltenden Verhältnissen keine Aussicht auf Erfolg zur Seite steht. Wir haben vollen Grund, anzunehmen, daß diese Auffassung für die gegenwärtige Haltung Preußens maßgebend ist.

© Berlin, 15. Oktober. Wie seit ungefähr drei oder vier Jahren von den Bäckern in den Läden ein Preisverzeichnis ihrer Waaren ausgehängt muß, so soll auch für die Gastwirthe eine bisher ziemlich vernachlässigte Bestimmung der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und des Gesetzes über die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe vom 7. September 1811 in unserer Provinz zur Gültigkeit kommen, um der Theuerung nicht noch einen willkürlichen Preis der Speisen und Getränke seitens der Gastwirthe hinzutreten zu lassen. Es hat daher die Regierung der Provinz Brandenburg die Verfügung, wonach die Gastwirthe durch die Ortsobrigkeit angehalten werden können, das Verzeichniß der von ihnen gestellten Preise einzureichen und in den Gastzimmern anzuschlagen, und wonach diese Preise zwar mit jedem Monat abgeändert werden dürfen, aber so lange in Kraft bleiben müssen, bis die Abänderung der Polizeibrigade angezeigt und das abgeänderte Verzeichniß in den Gastzimmern angeschlagen ist, erneuert. — Man hat die Behauptung aufgestellt, daß von Seiten des berliner Kabinetts in Wien Schritte gethan worden seien, um eine Verständigung in Betreff der Theilnahme Preußens an eventuellen Friedensunterhandlungen herbeizuführen. Diese Schritte sollen in Wien die beste Aufnahme gefunden und Herr v. Prokeß den Auftrag erhalten haben, in Paris die hierauf bezüglichen Intentionen Frankreichs auszuforschen. Herr v. Prokeß soll die Stimmung in Paris sehr günstig gefunden und in Betreff der Theilnahme Preußens an künftigen Friedensunterhandlungen positive Zusagen erhalten haben. Wir müssen bekennen, daß diese Mittheilung, obgleich sie sagt, daß man in Berlin und Wien an das Zustandekommen neuer Friedenskonferenzen glaube, schon dadurch ganz unhaltbar wird, daß bisher noch von keiner Seite in Bezug auf Friedenskonferenzen Unterhandlungen angeknüpft worden sind und das Zusammen-treten von Friedenskonferenzen sehr zweifelhaft ist. Es würde mithin Preußen, wenn es seinerseits jetzt Schritte thäte, um zur Theilnahme an den Friedensunterhandlungen zu gelangen, zum mindesten unpolitisch

matistisch auftreten. Es ist aber nebenher die bestimmte Versicherung zu geben, daß von Berlin aus in neuester Zeit irgend welche Unterhandlungen in Bezug auf bevorstehende Friedenskonferenzen in keiner Weise angeknüpft worden sind. — Nach einer neulich gegebenen amtlichen Uebersicht haben die Steuern für Berlin im vergangenen Jahre ein Mehr von 88,201 Rthl. gegen das Etats-Soll ergeben. Die Gesamtsumme der Steuereinnahme betrug 1,297,157 Rthl. Hier-von kommen auf Haus- und Miethsteuer 770,511 Rthl., auf den Kommunalantheil an der Mahl-, Schlacht- und Braumalz-Steuer 364,520 Rthl., auf den Antheil an dem Drittel des Rothertrages der Staats-Mahlsteuer 135,557 Rthl., auf Hundesteuer 22,889 Rthl. etc. Die Ausgaben für Steuer-Verwaltungs- und Steuer-Erhebungskosten betrugen für Haus- und Miethsteuer 33,070 Rthl. Die Steuer-Erhebungskosten für den Kommunalantheil an der Mahl-, Schlacht- und Braumalzsteuer so wie von dem Drittel der Staatsmahlsteuer waren nicht besonders zu leisten, weil sofort hierfür 5 Prozent bei der königlichen Steuerkasse abgezogen wurden. Die Hundesteuerverwaltungs-Kosten betrugen 2,272 Rthl.

Die „Voss. Ztg.“ bringt folgende Beschreibung des dem Könige überreichten Degens:

Die Inschrift, auf dem einen Stielblatt angebracht, lautet: Ihrem königlichen Kriegsherrn; ihrem Waffengefährten seit 50 Jahren, die Offiziere der Armee am 15. Oktober 1855. Auf dem zweiten Stielblatt befindet sich das eiserne Kreuz en miniature, umgeben von militärischen schön gearbeiteten Emblemen. Sowohl über dem Bügel, wie um beide Stielblätter winden sich Lorbeerzweige, welche unter dem Helm der Minerva entspringend, der mit Ornamenten den Knopf der Parirfange bildet, die Hauptflächen dieser Theile verzieren. Als Heft des Degens gab man dem Könige seine Armee; diese ist durch zwei Gruppen von je fünf Figuren auf jeder Seite des Mittelstückes dargestellt. Linie, Landwehr, Infanterie, Kavallerie und Marine sind vertreten. Ueber diesen bildet der preussische Kar, festlich mit Eichenzweigen geschmückt, den Knopf. Die Klinge vom feinsten Damascener-Stahl mit vergoldeten Dekorationen und Namen der Schlachten und Gefechte, welche der König persönlich mitgemacht hat, ist von dem berühmten Schwert-Fabrikanten P. D. Kienenschloß zu Solingen. Der Entwurf zu dem Degen ist von Albert Wagner. Edm. Rabe hat die Gruppen am Heft, Bürger die Embleme gezeichnet. Professor G. Fißler und Medailleur König haben Außerordentliches zur Anfertigung dieses in sehr kurzer Zeit entstandenen Kunstwerkes geleistet. Von der Zeichnung des Degens nebst Inschriften wird für sämtliche Theilnehmer an dieser Festgabe eine Lithographie im Farbendruck erscheinen.

C. B. [Die Schullehrer-Dotation.] Von den Regierungen wird in neuerer Zeit dahin gewirkt, daß in denjenigen Gegenden, in welchen die Schullehrerstellen eine bessere Dotation erheischen, diese durch Ausführung der noch nicht überall beendeten Separationen herbeigeführt werde. Nach § 101 der Gemeintheiltheilungs-Ordnung muß nämlich bei der ersten auf einer Dorfschule eintretenden Gemeintheiltheilung zu der Schullehrerstelle so viel Gartenland auf Kosten der Masse in nächster Nähe angewiesen werden, als einschließlich des bisher besessenen, zur Haushaltung einer Familie von Mann, Frau und drei Kindern, zur Sommer-Stallfütterung und Durchwinterung von zwei Haupt-Rindvieh erforderlich ist. Wo die Separationen zur Ausführung gekommen sind, ist streng hiernach verfahren worden, und aus jenen Gegenden hört man über die unauskömmliche Lage der Lehrer nicht klagen. Nur wo die Grundbesitzer sich der Provokationen auf Theilung enthalten, oder ihnen entgegenwirken, läßt sich die Lage der Schullehrer als in der That beklagenswerth darstellen. Man hofft nun, durch die Beförderung des Theilungswesens eine wirksamere Abhilfe zu gewahren, als durch vorübergehende Unterstüßungen, die bei aller ihrer Unzulänglichkeit dem Staat wie den Gemeinden fast unerschwingliche Opfer auferlegen.

[Die Wahlen. Schluß.] VII. Provinz Sachsen. In Magdeburg: Kaufmann Raquet, wirtl. Geh. Rath Dunsen. In dem Kreise Langensalza, Weissenfels, Erfurt, Schleusingen und Ziegenrück: Landrath v. Hantstein in Erfurt, Bürgermeister Dietrich zu Sommerda, Ober-Regierungs-Rath Kühne zu Erfurt. In dem Stadtkreise von Halle und Saal-Kreis: Staatsanwalt Heise in Halle, Landrath v. Krosigk des Saal-Kreises. In den Kreisen von Bitterfeld und Delitzsch: Geh. Rath v. Leipziger, Major v. Rauchaup. In den Kreisen Schweinitz und Wittenberg: Landrath v. Kleist auf Collochau, Landrath v. Jagow. In den Kreisen Bismarck und Bismarck: Oberleutnant v. Bockem, Kreisrichter Schreyer in Zörgau. In dem Wahlbezirk Halberstadt, Oschersleben und Grasshof: Wernigerode: Ober-Staatsanwalt Brohm in Halberstadt, Regierungs-Rath v. Siegel. In dem Wahlbezirk Osterburg-Stendal: Deich-Hauptmann v. Bismarck-Brief, Bürgermeister Ebel. In dem Wahlbezirk Wanzleben, Wolmirstedt, Neuhaldensleben: Landrath a. D. v. d. Schulenburg-Altenhausen, Geh. Regierungsrath Dypmann, Landrath v. Lavi-väre. In dem Wahlbezirk Salze, Ufersleben, Queblinburg: Rittmeister a. D. v. Wangerow, Kreisgerichtsrath v. Heering. In dem Wahlbezirk Wertheberg-Wansfelder See-Kreis: Rittmeister a. D. v. Neumann, Rittergutsbesitzer Pieschel. In dem Wahlbezirk Naumburg, Weissenfels, Zeitz: Landrath Ulrici, Kreisgerichtsrath Schier. In dem Wahlbezirk Jerichow I. und II. ercl. Burg: Landesökonomierath Rathusius auf Königsborn, Erbämmerer und Deichhauptmann Freiherr v. Plöth auf Pären. In dem Wahlbezirk Kreis Nordhausen und Borsbe: Regierung-Präsident du Bignau in Erfurt, Oberforstmeister v. Wedell in Erfurt. In dem Wahlbezirk Heiligenstadt-Mühlhausen: Regierungs- und Schulrath, Pfarrer Rothe zu Erfurt, Kreisgerichtsrath Wasse zu Mühlhausen. In dem Wahlbezirk Querfurt-Öktersberga: Graf v. d. Schulenburg-Wittenburg, Rittmeister, Freih. v. Werthern. In dem Kreise Gardelegen-Salzwedel: Kreisrath v. Kröcher, Kreisgerichtsrath Weber. In dem Kreise Osterburg-Stendal: Bürgermeister Ebel, Deichhauptmann v. Bismarck-Brief. In dem Kreise Sangerhausen-Mansfeld: Staatsanwalt Köls, Rittmeister v. Schend.

VII. Provinz Westfalen. In den Kreisen Minden und Herford: Landrath v. Borries in Herford, Advokat Dr. Thesmar in Köln. In den Kreisen Bielefeld, Halle und Wiedenbrück: Finanzminister v. Bodel-schwing, Graf v. Korff-Schmiffing, Landwirth Meier. Im Wahlbezirk Lübbecke-Herford: Landrath v. d. Horst, Auditor Marcand. Im Wahlbezirk Kreis Hörter, Warburg, Appellationsgerichtsrath Höben in Posen, Rath Schmidt in Paderborn, Appellationsgerichtsrath Höben in Posen, Kreisgerichtsrath Reutrich in Hörter. Im Wahlbezirk Becklenburg-Stein: Appellationsgerichtsrath Höben in Posen, Kreisrichter furt-Warendorf. Im Wahlbezirk Münster-Kölsfeld: Domkapitular Ziegler in Ahaus. Im Wahlbezirk Münster-Kölsfeld: Domkapitular Krabe zu Münster, Rentner Zumloh in Münster. Im Wahlbezirk Arnsberg-Söck und Lippstadt: Deconom W. Plasmann zu Althoff, Justizrath Hauptmann a. D. Friedrich Harfort in Wetter, Kreisgerichts-Direktor v. Beugheim in Neuwied, Rechtsanwalt Dingerkus in Bielefeld. Im Wahlbezirk Hamm-Herford-Dortmund: Landrath a. D. von Bokum-Dolffs zu Soest, Kaufmann Wegmacher zu Dortmund, Fabrikbesitzer v. d. Becke zu Seme. Im Wahlbezirk Bochum-Hagen: Hauptmann a. D. Friedrich Harfort in Wetter, Landrath a. D. Febr. v. Wink in Busch bei Hagen. Im Wahlbezirk Reilon-Meschede: Kreisgerichts-Direktor Boh-



mann, Landrath v. Droste. Im Wahlbezirk Wipperfurth-Summersbach-Waldbröl: Landrath Kaiser in Summersbach, Rentner W. Werle aus Barmen. Im Wahlbezirk Wipperfurth-Summersbach-Waldbröl: Landrath Kaiser in Summersbach, Rentner W. Werle aus Barmen. Im Wahlbezirk Wipperfurth-Summersbach-Waldbröl: Landrath Kaiser in Summersbach, Rentner W. Werle aus Barmen.

VIII. Rhein-Provinz. Im Wahl-Bezirk Jülich-Düren: Pfarrer Thiffen, Bürgermeister Schilling. Im Wahlbezirk Heinsberg-Seilenkirchen-Erfelen: Landgerichtsrath de Sjo, Bürgermeister Krapoll. Im Wahlbezirk Stadt Aachen, Landkreis Aachen u. Kreis Eupen: Pfarrer Thiffen, Oberprokurator Padenius, Fabrikant Mengius. Im Wahlbezirk Stadt Köln, Landkreis Köln und Kreis Wülheim: Erzbischöflicher Kanzler v. Grotte in Köln, Appellationsgerichtsrath Haug in Köln, Appellationsgerichtsrath A. Reichensperger in Köln. Im Wahlbezirk Kreis Duisburg: Regierungsrath Schönberger, Major a. D. zu Düsseldorf, Bergrath Barth zu Essen. Im Wahlbezirk Kreis Montjoie, Malmedy und Schleiden: Professor Dr. Braun in Bonn, Obertribunalsrath Bömer in Berlin. Im Wahlbezirk Kreis Kreuznach-Simmern, St. Goar: Evangel. Pfarrer Bartels, Landrath Moxius in St. Goar, Landrath v. Jagow in Kreuznach. Im Wahlbezirk Mayen-Coblenz mit Ausschluß der Bürgermeisterei Lutzerath: Landr. a. D. Delius, Dekan Schmidt zu Coblenz. Im Wahlbezirk Ahrweiler und vom Kreis Coblenz die Bürgermeisterei Lutzerath: Landrath Föndt in Ahrweiler, Regierungsrath Henrich in Koblenz. Im Wahlbezirk Koblenz und Neuwied, mit Ausschluß der Bürgermeisterei Niederwambach, Puderbach, Dierdorf: Landgerichtsrath v. Thimus, Medizinalrath Wegelehr. In Bonn: der Prof. Dr. Braun. In Düsseldorf: der Regierungsrath a. D. Otto und der Sanitätsrath Dr. Sassencler. Im Wahlbezirk Aachen und die Bürgermeisterei Niederwambach, Puderbach und Dierdorf des Kreises Neuwied: Landrath Kampers zu Aachen, evang. Pfarrer Schapper zu Klein-Neichenbach. Im Wahlbezirk Bonn und Rheinbach: Professor Braun in Bonn, Domherr Gau in Aachen. Im Wahlbezirk Euskirchen, Bergheim, Landkreis Köln erd. der Bürgermeisterei: Appellationsgerichtsrath A. Reichensperger in Köln, Bürgermeisterei Schult. Im Wahlbezirk Siegburg: kath. Pfarrer Schmitz in Siegburg, Bürgermeisterei Strunk in Aachen. Im Wahlbezirk Eifel: Staatsminister v. d. Heydt, Kaufm. F. H. v. Eytern in Barmen, Minister a. D. H. v. Auerwald. Im Wahlbezirk Solingen und Lennep: Landrath Melbeck in Solingen, Justizrath Strohn in Berlin, Minister a. D. H. v. Auerwald. Im Wahlbezirk Nees und Cleve: Regierungsrath a. D. Otto in Düsseldorf, Landgerichtsrath Savels in Cleve. Im Wahlbezirk Cleve und Gladbach: Geh. Kommerzienrath Diergardt in Biersen, Regierungsrath a. D. Otto in Düsseldorf. Im Wahlbezirk Grevenbroich und Neuß: Landrath v. Heinsberg in Grevenbroich, Gutsbesitzer Lanz zu Lohausen. Im Kreis Eriervittlich: Domkanonikus und Regens Eberhard, Landrath Spangenberg. Im Kreis Prüm-Daun: Gutsbesitzer André, Gutsbesitzer Holzert. Im Kreis Berncastel-Zell: Oberregierungsrath v. Gärten, Landr. Ulrich. Im Kreis Saarbrück-Merzig: Dechant Bunde, Gutsbesitzer Güttenne. Im Kreis Saarbrück-St. Wendel: Friedensrichter Feyl in Saarbrück, Kaufmann Köhling in Saarbrück, Hauptm. a. D. Biegel in St. Wendel. Im Wahlbezirk Geldern-Kempen: Appellationsgerichtsrath Peter Reichensperger, Gutsbesitzer Clavé v. Bonhausen, Dekan Peter Böcker in Geldern.

IX. Hohenzollernsche Lande. Kreis Hechingen: Oberamtmann v. Frank, Siegmaringen: Forstath Karl. Provinz Preußen. Im Wahlbezirk Heiligenbeil und Braunsberg: Landrath a. D. Niederstetter in Heiligenbeil, Landgeschwornen Grunwald in Schafberg. Im Wahlbezirk Neidenburg-Dierode: Landrath v. Lobergne-Pegulihen in Neidenburg, Rittergutsbesitzer Pannet auf Waplik im Kreise Dierode.

**Potsdam, 16. Oktober.** Heute Mittag wurde im königlichen Schlosse hierseits die feierliche Taufe der am 14. v. Mts. geborenen Prinzessin, Tochter Sr. künigl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl, durch den Hofprediger Heym vollzogen. Die junge Prinzessin hat in der heiligen Taufe die Namen

**Marie, Elisabeth, Luise, Friederike**

erhalten.

Von den allerhöchsten und höchsten Taufzeugen waren anwesend: Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, Se. königliche Hoheit der Prinz Karl, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Karl, Ihre königliche Hoheit die Landgräfin von Hessen-Philippsthal zu Barchfeld. Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht, Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn), Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich, Se. königliche Hoheit der Prinz Georg, Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert. Ferner: Ihre kaiserliche Hoheit die verwitwete Großherzogin-Großfürstin von Sachsen-Weimar, Ihre königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Seine königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Seine Hoheit der Erbprinz von Anhalt-Desau, Ihre Hoheit die Erbprinzessin von Anhalt-Desau. Abwesend: Ihre kaiserliche Majestät die verwitwete Kaiserin von Rußland, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande, Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Se. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und Hochstetten Gemahlin, die Prinzessin Anna königliche Hoheit, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg, Se. Hoheit der Herzog von Anhalt-Desau und Se. Durchlaucht der Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal zu Barchfeld. Nach vollzogener Taufhandlung war Familienratel bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl. (St. Anz.)

## Deutschland.

**Hannover, 14. Oktober.** Das Schakollegium hat wegen der Erhöhung der Ministergehälter von jährlich 4000 Thlr. auf jährlich 6000 Thaler eine Eingabe an das Finanzministerium, wegen der Verfassungsangelegenheit aber eine Vorstellung an den König überreicht. In dieser Beziehung kommt der § 181 des Verfassungsgesetzes zur Anwendung, nach welchem das Schakollegium sowohl berechtigt als auch verpflichtet ist, wegen Aufrechterhaltung der Verfassung die erforderlichen Schritte zu thun, eventuell den Schutz des deutschen Bundes für die aufgehobene landständische Verfassung anzurufen. Die Angelegenheit muß sich gegenwärtig in diesem Stadium befinden, denn ich vernehme aus guter Quelle, daß Hr. Schagrath Grote seit einigen Tagen von hier nach Frankfurt abgereist ist, um eine Eingabe in unserer Verfassungsangelegenheit der Bundesversammlung zu überreichen, und das etwa weiter Erforderliche in derselben persönlich zu besorgen. Aus dieser Mitteilung geht übrigens selbstverständlich hervor, daß die Eingabe des Schakollegiums beim Könige ohne Erfolg geblieben ist. Die gewiß sehr interessanten Aktenstücke in dieser Angelegenheit werden übrigens erst bei dem Zusammentreten der demnächstigen Ständerversammlung an das Licht der Öffentlichkeit gelangen, da den neuen Kammern der Rechenschaftsbericht des Schakollegiums zugehen muß. (N. Z.)

## Oesterreich.

[Eingiehung von Klostergeräten.] Dem „Wirt. Staats-Anz.“ schreibt man aus Frankfurt a. M. Folgendes: Die piemontesischen Klöster, welche bekanntlich durch das Gesetz vom 29. Mai d. J. als Körperschaften aufgehoben wurden, besitzen größtentheils im lombardisch-venetianischen Königreiche Grundstücke, auf welche das Gesetz nicht angewendet werden konnte, da letztere unter einer fremden Gerichtsbarkeit stehen. Man erzählt aber jetzt, daß Oesterreich, durch Ministerialerlaß vom 26. August d. J., diese in seinem Lande gelegenen Besitzungen eingezogen hat, indem es sein Recht dazu von einem Antecedenzfall herleitet. Im Jahre 1782 nämlich, unter der Regierung Joseph II., wurden viele Kirchenländereien

verkauft, Klöster aufgehoben und andere Maßregeln getroffen, die zur Emanzipation vom römischen Stuhle führen sollten. Die sardinische Regierung benützte diesen damaligen Zustand, um die Güter, welche mehrere der aufgehobenen Orden in Piemont besaßen, zu konfiszieren. Daraus gründet nun Oesterreich sein Recht, ein Gleiches in Betreff der in der Lombardie gelegenen Güter der piemontesischen Klöster zu thun. Es wird nun geltend gemacht, daß der Unterschied beider Maßregeln sehr groß sei. Die von den Maßregeln Josephs II. betroffenen Mönchsorden wurden förmlich aufgehoben. Dies ist nicht der Fall in Piemont: kraft des Gesetzes dürfen die Klöster, sowie alle andere Körperschaften als solche keine Güter besitzen; letztere sind ihnen wohl entzogen, jedoch nicht für den Staat konfiszirt und verkauft worden: sie gehören von nun an der Kirchenkasse, die sie verwaltet, und deren Erträge unter alle Geistlichen vertheilt. Darin ist der Grund zu suchen, warum wider alles Erwarten in dem am 28. Sept. in Rom abgehaltenen Konfistorium des bereits von beiden Seiten unterzeichneten und nach Wien von Msgr. Balenziani überbrachten Konkordates keine Erwähnung geschehen: denn groß war die Bestürzung in Rom über diese bis jetzt geheim gehaltene Maßregel. Die turiner Regierung hat inzwischen Reklamationen in Wien erhoben, und man hofft, daß die dortige Regierung diese Maßregel wieder aufheben wird.

## Großbritannien.

[Lord Stratford de Redcliffe.] In den Arbeiten, die der Minister Ludwigs XV., Graf Broglie, seit dem Jahre 1752 unternommen, um die drohende Unterjochung Europas durch Rußland und zwar zunächst die Theilung Polens abzuwenden, in diesen überaus interessanten Dokumenten, aus denen der „Monitor“ vor einiger Zeit Bruchstücke mitgetheilt hat, findet sich folgende im Jahr 1773 niedergeschriebene Bemerkung: „L'ambassadeur d'Angleterre à Constantinople y est, pour ainsi dire, le chargé d'affaires de la Russie.“ (Band I. S. 315.) Lord Stratford hat diese alte Observanz bei Ehren erhalten. Eine vulgäre Art des Konföderations pflegt solchen Behauptungen gegenüber zu fragen: „Ein englischer Staatsmann sich bestechen lassen? Unmöglich!“ Die Geschichte hat eine hübsche Reihe solcher Fälle, solcher Bestechungen durch klingendes Courant aufgedeckt, allerdings in der Regel lange nachdem die betreffenden Personen abgetreten waren; das Stück Rüste, auf dem Petersburg steht, erwarb Rußland durch Bestechung des englischen Ministers Garmarthen. Inzwischen ist wieder bei der Denkschrift von 1773, noch bei Lord Stratford an einen solchen Einfluß gedacht, und die Politiker, die sich gar keinen andern Einfluß, keine andere Beherrschung denken können, stellen sich ein arges Amuthsattest aus. Der englische Gesandte in Konstantinopel ist in der engen theologischen Weltanschauung befangen, welche die orthodoxe englische Erziehung mit sich bringt, hat kein Verständnis für eine andere als unsere Civilisation. Er hat nie daran geglaubt, daß auf den Grundlagen des muhamedanischen Staates eine weitere Entwicklung möglich sei, hat die Bemühungen der beiden letzten Sultane, durch Abschaffung veralteter Mißbräuche und Wiederbelebung alter Institutionen zu reformieren, standhaft bekämpft und vielmehr dahin gearbeitet, durch Einführung europäischer, wesentlich polizeilicher Institutionen die seines Erachtens hoffnungslose Existenz des türkischen Reiches ein wenig zu stützen und die christliche Bevölkerung allmählig für die Erbschaft heranzuziehen. Keusernenlicht von ihm sind genug bekannt und in London von Drogenzeugen veröffentlicht worden, und der urkundliche Beweis liegt in den Instruktionen, die er 1853 mit nach Konstantinopel nahm und zu deren Entwertung er natürlich selbst die Hand geliehen hatte, wenn auch der Name eines so außerordentlichen Diplomaten wie Lord John Russell darunter steht. Das Vergnügen, mit dem die russische Regierung eine solche Thätigkeit betrachtet haben muß, ist leicht zu ermessen und wurde gesteigert durch das Mittel, das sie anwandte, um ihn stets in dem gewünschten Geleise zu erhalten. Das Mittel, wenn ich einer homerischen Vergleichung bedienen darf, war dasselbe, dessen man sich in Irland bedient, um die Schweine an Bord zu bringen. Sie gerade auf das Schiff zu treiben, ist unmöglich; man stellt sie auf die Brücke, den Kopf gegen das Schiff, und zieht sie an dem Schwanz mit aller Gewalt landwärts. Aus Opposition rennt das Schwein in der entgegengesetzten Richtung fort, auf das Verdeck. In den diplomatischen Verhandlungen über die ersten Stadien der orientalischen Frage, deren dramatisches Interesse später einmal seine Würdigung finden wird, veranlaßt der Graf Nesselrode nie, von Zeit zu Zeit die Einführung europäischer Institutionen als ganz ungeeignet zu bezeichnen, was für ihn um so humoristischer gewesen sein muß, als es die Wahrheit ist. (N. Z.)

## Dänemark.

**Kopenhagen, 12. Oktober, Vorm.** Die „Berlingske Zeitg.“ und „Fædrelandet“ theilen jetzt die Anklageakte gegen die früheren Minister in extenso mit. — Die Erhebung der Gräfin Danner zur Herzogin ist zwar noch nicht erfolgt, wird aber wohl nicht lange auf sich warten lassen. Einstweilen soll die Gräfin in gleichen Rang mit den „Exzellenzen“ gestellt sein. Dem Minister des Auswärtigen und für Holstein, Geheimrath v. Scheel soll der König sein Portrait geschenkt haben und der Finanzminister, Oberlieutenant v. Andra, so wie der Kultusminister, Professor Hall, welche die Regierung in der Verfassungsfrage vor dem Reichstage vertreten, sollen zu Konferenzrathen (Geheimrathen) bestimmt sein. — Morgen findet die übliche Nachfeier des königlichen Geburtstages von Seiten der Universität statt. Professor jur. Staatsrath Dr. J. E. Larsen (Vizepräsident des Landsthings und Präsident des Reichsgerichts) ladet dazu durch eine Schrift „über Islands bisherige staatsrechtliche Stellung“ ein.

## Griechenland.

Ueber die letzten Vorgänge in Athen bringt die „Post“ folgende Mittheilung: „Am Tage nach dem Rücktritt des Ministeriums Maurocordato machte Mr. Wyse als der ältere der beiden westmächtliden Vertreter, dem König seine Aufwartung — erklärte, daß nichts den Wünschen der beiden Großmächte fern sein könne, als sich zwischen ihn und seine Minister zu drängen; daß es ihm freistehe, seine Rathgeber zu wählen und zu entlassen, aber da eine lange Erfahrung die Westmächte gelehrt, wie sehr Verfassung und Repräsentativ-Regierung in Griechenland zu einer bloßen Redensart herabgesunken seien, so würden sie künftig den König, der in Wirklichkeit die Zügel in Händen habe, für alle etwaigen Weiterungen persönlich verantwortlich erachten. Diese Warnung soll Se. Majestät einigermaßen bekräftigt haben, denn er hat Einsicht genug zu wissen, daß England und Frankreich meistens sprechen wie sie denken, und ihre ausgesprochenen Absichten auszuführen pflegen. Noch meldet man keine neue Kabinetts-Bildung. Die Westmächte haben aktive Maßregeln ergriffen, um das Land beobachtet zu können, und sind vollständig auf der Hut gegen etwaigen Unfug.“ — Die Times stößt diesmal keine großmächtigen Drohungen aus, und ist weit entfernt, den Gen. Kalergis als einen Märtyrer herausstreichen zu wollen; sie hält überhaupt den „Sturm in der Thee-Tasse“ nur deshalb der Rede werth, weil es gerade nichts Besseres zu besprechen gebe. An der Gränze einer englischen Partei in Athen ist der Times nichts gelegen. „Vor 10 Jahren gab es viel Gerede von der englischen Partei und der Nothwendigkeit, unsern Einfluß in Athen zu behaupten; aber Admiral Parker's Blockade hat dieser politischen Sektion ein Ende gemacht, und wir haben keinen Grund zu denken, daß wir dabei etwas verloren haben. M. Maurocordato ist heutzutage ihr einziger Vertreter. Uebrig sind noch die russische und die französische Partei. Erstere umfaßt den König, die Geistlichkeit und die Masse des Volkes (nur?); die Königin und ihre Ehren Damen schwärmen ebenfalls für Rußland. Den Franzosen hängt die reine und patriotische Opposition an; die Partei der Männer, welche die Corruption anklagen, weil sie ihnen keinen Gewinn brachte, und von Reform schwärmten, um aus Ruher zu kommen und im alten System fortzufahren. Es scheint

nicht, daß der gegenwärtige Herrscher Frankreichs sie besonders werthschätzt; vielmehr hat seine Gleichgültigkeit gegen ihre Tugenden ihre Treue auf eine harte Probe gestellt. General Kalergis gehört gewiß noch zu den ehrlichen unter ihnen! aber auch er ist am Ende nur ein hohler Eitelkeit wie seine ganze Race. Da er der Revolution gute Dienste geleistet und mit der Politik und den Persönlichkeiten Westeuropas sich vertraut gemacht hat, wurde er voriges Jahr durch den Einfluß der Allirten nach der Besetzung Athens zur Macht erhoben. Ob er ihren Erwartungen entsprochen hat, das hängt davon ab, was sie eigentlich erwartet haben. Sein Hauptverdienst besteht darin, daß er das Räuberwesen an der Grenze unterdrückt hat; sonst machte er sich nur durch eine Reihe von Zänkereien mit dem König und der Königin bemerklich. Die unmittelbare Veranlassung seines Sturzes soll in einem vertrauten Verhältniß zu einer athenischen Dame liegen. Der General wünschte sie bei Hofe einzuführen; die Königin wollte die Dame nur in Begleitung ihres Gemahls empfangen. Da sie von ihrem Gemahl geschieden ist, kam dies einer Beigerung gleich. Kalergis sprach darauf in einem Schreiben an Maurocordato sein Erstaunen darüber aus, „daß die Königin eine Dame um eines solchen Grundes willen abweisen könne.“ Eine Abschrift dieses Briefes wurde, wie es scheint, einem französischen Blatte zugesandt. Die natürliche Folge war seine Entlassung, welche für Niemand ein Gegenstand des Bedauerns zu sein braucht.“

## Afrika.

Durch den „Retriever“ ist eine Post von Liberia und der Westküste Afrikas vom 16. und 11. Sept. zur Hand. — In Bathurst waren keine weiteren Ruhestörungen vorgekommen und der Gouverneur (D'Conner) erwartete die günstige Jahreszeit ab, um die Rebellen zu züchtigen. — In Bonny herrschte in Folge eines Mordversuchs gegen zwei Hauptlinge von der Partei des Erbkönigs Peppo große Aufregung. Diese Hauptlinge retteten sich auf einem Rauffahrer nach Fernando-Po, sollten jedoch auf Verlangen des Volkes am Lande ausgeliefert werden, da dasselbe sie anklagte, den König Dappo vergiftet zu haben. Während darüber mit den Rauffahrern unterhandelt wurde, hatte der Erbkönig Partei sich gegen die ganze Macht von Bonny 3 Tage lang im Besitz der Bai behauptet, und sich zuletzt, da weiterer Widerstand fruchtlos schien, in die Luft gesprengt. Von den 4—500 Vertheidigern kamen nur einige Wenige unverseht davon. Zwischen den Engländern und den Eingeborenen war es bis zu Abgang der Post zu keinem Konflikte gekommen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung von den nach unserer Bekanntmachung vom 2. Juli d. zur Auslosung bestimmten 10,600 Seehandlungs-Prämienstheilen fielen an Haupt-Prämien bis einschließlich 600 Thlr. auf die Nummer:

241,209	eine Prämie von 10,000 Thlr.
33,616	„ „ „ 5,000 „
51,073	„ „ „ 4,000 „
115,175	„ „ „ 4,000 „
60,843	„ „ „ 1,500 „
80,353	„ „ „ 1,500 „
86,153	„ „ „ 1,500 „
145,496	„ „ „ 1,500 „
169,923	„ „ „ 1,500 „
21,767	„ „ „ 600 „
84,620	„ „ „ 600 „

Berlin, den 16. Oktober 1855.

Generaldirektion der Seehandlungs-Societät.  
Samphausen. Remmert.

## Börsenberichte.

**Berlin, 16. Oktober.** Die Börse war heute in matterer Haltung, und die meisten Aktien fielen im Preise zurückgegangen, namentlich Magdeburger-Wittenberger und Mecklenburger. Wechsel auf die meisten Plätze blieben zu abermals merklich erhöhter Notiz gefragt.

**Eisenbahn-Aktien.** Bresl.-Freiburg. alte 4% 134 1/2 à 135 bez. dito neue 4% 119 Anf. etw. à 118 bez. Köln-Minden. 3 1/2% 165 1/2 à 165 bez. Prior. 4% 101 bez. dito II. Emiss. 5% 103 1/2 Br. dito II. Emiss. 4% 92 1/2 Gl. dito III. Emiss. 4% 92 1/2 Gl. Ludw.-Berg. 4% 158 1/2 à 1/2 bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 55 à 54 1/2 bez. dito Prior. 5% 101 Gl. Niederschl.-Märk. 4% 93 1/2 Gl. Prior. 4% 93 Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92 1/2 Gl. dito Prior. Ser. III. 4% 92 1/2 Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% 102 1/2 bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3 1/2% 214 1/2 Br. Litt. B. 3 1/2% 180 Br. Prior. Litt. A. 4% 93 1/2 Br. dito Litt. B. 3 1/2% 82 1/2 bez. dito Litt. D. 4% 91 1/2 bez. dito Litt. E. 3 1/2% 80 bez. Rheinische 4% 109 etw. à 108 1/2 bez. dito Prior. Stm. 4% 109 Br. dito Prior. 4% 91 bez. 3 1/2% Prior. 83 Br. Stargard-Pof. 3 1/2% 92 1/2 bez. Prior. 4% 91 Gl. Prior. 4% 99 1/2 bez. Wilhelmsb. (Kofel-Deber.) alte 4% 176 bez. u. Br. dito neue 4% 148 Gl. II. Prior. 4% 90 1/2 bez. Mecklenb. 4% 60 1/2 à 60 à 60 1/2 bez. Mainz-Ludw. 4% 116 à 116 1/2 bez. Berlin-Hamb. 4% 115 Br. dito Prior. I. Emiss. 4% 100 1/2 Gl. Nach-Mastr. 4% 45 1/2 bez. Prior. 4% 93 Br. Geld- und Fonds-Course. Freim. St.-Anl. 4 1/2% 100 1/2 Gl. Anleihe von 1850 4 1/2% 100 1/2 Gl. dito von 1852 4 1/2% 100 1/2 Gl. dito von 1853 4% 97 Gl. dito von 1854 4 1/2% 100 1/2 Gl. Präm.-Anleihe von 1855 3 1/2% 103 1/2 bez. St.-Schuld. 3 1/2% 85 1/2 bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 117 bez. Pof. Pfandbriefe 4% 101 1/2 Gl. dito neue 3 1/2% 92 Gl. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 91 Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 80 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62 1/2 Gl. Wechsel-Course. Amsterdam kurze Sicht 142 1/2 Gl. dito 2 Monat 141 1/2 Gl. Hamburg kurze Sicht 151 Gl. dito 2 Monat 149 1/2 Gl. London 3 Monat 6 Rthl. 20 1/2 Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 1/2 bez. Wien 2 Monat 90 1/2 bez. Breslau 2 Monat 99 1/2 bez.

**Stettin, 16. Oktober.** Weizen unverändert, loco kleine Partien geringer leichter gelber pr. 90 Pfd. 100 à 106 Thlr. bez., 84 — 85 Pfd. gelber pr. 90 Pfd. 117, 118 Thlr. bez., schwedischer 87 Pfd. pr. 90 Pfd. 120 Thlr. bez., 88 — 89 Pfd. pr. Oktober 125 Thlr. bez., pr. Frühjahr do. 125 Thlr. bez. Roggen flauer, loco 85 — 86 Pfd. 87 Thlr. bez., 82 Pfd. effekt. 82 Thlr. bez., 84 — 86 Pfd. pr. 82 Pfd. 83 1/2 Thlr. bez., 85 — 86 Pfd. pr. 82 Pfd. 83 1/2 Thlr. bez., 82 Pfd. pr. Oktober 80 1/2 Thlr. Brief, pr. Oktober-November 78 1/2 Thaler Br., pr. November-Dezember 78 Thlr. bez. u. Br., pr. Januar-Februar 77 Thlr. bez., pr. Frühjahr 79 1/2, 79 Thlr. Br. u. Gd. Gerste loco 75 Pfd. effekt. 58 Thlr. bez., 58 1/2 Thlr. Br., geringere 57 Thlr. pr. do. bez., pr. Frühjahr 74 — 75 Pfd. große 56 Thlr. Gd. Rübel schwach behauptet, loco 18 1/2 Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., pr. Oktober-November und November-Dezember 18 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gd., pr. Dezember-Januar 18 Thlr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Thlr. bez. und Br. Spiritus behauptet, loco ohne Faß und mit Faß 10 1/2 % bez., mit Faß 10 % bez. und Gd., pr. Oktober 10 % bez. und Gd., pr. Oktober-November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 10 1/2 % bezalt und Brief.

**C. Breslau, 17. Oktober.** [Produktenmarkt.] Weizen matt, selbst feinere Sorten billiger erlassen. Roggen ziemlich preisstaltend. Gerste und Hafer ebenfalls unverändert. Kleesamen bleibt begehrt. Weizen weißer und gelber ord. 75 — 115 Sgr., mittel 124 — 140 Sgr., fein 145 — 150 Sgr., feinsten gelber 155 — 160 Sgr., dito weißer 165 Sgr. Roggen ord. 90 — 97 Sgr., mittel 103 — 105 Sgr., feinsten bis 110 Sgr. Gerste 68 — 74 — 76 Sgr. Hafer 34 — 42 Sgr. Erbsen 54 — 92 — 95 Sgr. Bohnen 130 — 152 Sgr. Rüben Winter, 130 — 140 Sgr., Sommer 115 — 130 Sgr. Kleesaat rothe 14 1/2 — 18 Thlr., weiße 17 — 20 Thlr., fein 21 — 22 Thlr.